

Beste Bildung mit Zukunft

Redebeitrag zur Kundgebung am 26.04.2008

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter, meine Damen und Herren,

ganz ehrlich, am meisten habe ich mich für den Elternverband LEBENSHILFE gefreut, dass Sie uns von Beginn an als Mitinitiator haben wollten.

Es ist eben noch nicht selbstverständlich, dass ein Bündnis nicht ohne die Eltern und ohne die Fachkräfte unserer Schule für Kinder mit geistiger Behinderung antritt.

Umso engagierten werden wir, von der LEBENSHILFE, mit Ihnen allen für die Rechte von Kinder und Eltern antreten.

Dafür, vor allem auch an Sie, Frau Werzinger, unser Dankeschön.

Ein solches Dankeschön hätten wir gerne auch nach München weitergegeben. Aber in München ist der Blick in die Zukunft noch versperrt. Versperrt durch eine Selbstblockade.

Ganz anders der Bundespräsident Horst Köhler. „Armut oder soziale Herkunft dürfen nirgendwo den Zugang zu Bildung versperren. Mich bedrückt es, dass auch das Bildungssystem in Deutschland es jungen Menschen aus ärmeren Schichten schwer macht, aufzusteigen. Ich selber komme aus einer armen Familie, durch Zufall bekam ich die Chance, eine höhere Schule zu besuchen. Ich weiß also, was das bedeutet.“

Der Bundespräsident bestätigt unserer aller Auffassung, dass BILDUNGSSCHANCEN LEBENSCHANCEN sind.

Dabei pfeifen es auch in Bayern die Vögel von den Dächern, dass die BESTE BILDUNG FÜR BAYERN, die SCHULE FÜR ALLE ist.

SCHULE FÜR ALLE heißt individuelle Förderung und nicht früh selektieren.

SCHULE FÜR ALLE heißt gemeinsamer Unterricht, zwei Pädagogen pro Klasse, kein Frontalunterricht, sondern Gruppen und Teamarbeit eines differenzierten Unterrichts.

SCHULE FÜR ALLE heißt produktiver Umgang mit der Verschiedenheit unserer Kinder und Jugendlichen

Und die Botschaft für die „Kleingläubigen“: Bei der „Schule für alle“ profitieren alle Schüler. Beim Blick auf die erfolgreichen PISA-Länder zeigt es sich, dass gerade die Schulsysteme die besten sind, in denen leistungsstärkere und leistungsschwächere Schüler möglichst lange gemeinsam unterrichtet werden.

Gemeinsam lernen heißt hier, dass Schülerinnen und Schüler weder in eine andere Schulform abgeschoben, noch um eine Klassenstufe zurückgesetzt werden.

Dieses gemeinsame Lernen ist für uns und unsere Kinder gelebtes Grundgesetz. Artikel 3 fordert klar und eindeutig: Es darf niemand wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Also keine „Sonderschulform“ sondern SCHULE FÜR ALLE.

Ohne Verteilungsgerechtigkeit bleibt dies alles ein Wunschkatalog.

Also: Es muss das von uns erarbeitete Steuergeld umgeschaufelt werden.
Hineingeschaufelt, für die Zukunft, in die Schulen.

Ansonsten bleibt

- die SCHULE FÜR ALLE auf der Strecke
- die Ganztageschule in der Warteschlange
- die kleinen Klassen im Wunschkatalog
- die Anhebung der Lehrerstunden pro Schüler eine Utopie und
- die 100%ige Erstattung der tatsächlich anfallenden Personalkosten, wie beim LEBENSHILFE Schulzentrum, eine Wunschvorstellung und der Elternverband muss 300.000 EURO erbringen.

Da hilft kein „Weiter so!“ Da können wir nur gewinnen - Erfolg haben wir nur gemeinsam.